



STADTTEILE

Mittwoch, 15. Februar 2017

HILFE

Stammzellspende rettet Ahmets Leben

Zum Welttag des krebskranken Kindes: Ein Jugendlicher aus der Türkei überlebte den Krebs dank der Behandlung in Regensburg.

15. Februar 2017 10:32 Uhr



Yvonne Gerstmann, Ahmet Can Erdin und Birsen Erdin (von links) freuen sich über das „Wunder“. Foto: VKKK

REGENSBURG. Heute ist Welttag des krebskranken Kindes. In Regensburg werden jährlich rund 70 kleine Patienten behandelt. Einer von ihnen ist Ahmet Can, 15 Jahre alt. Im VKKK-Elternhaus traf er vor Kurzem seine Spenderin.

ANZEIGE

Ahmet Can hat den Blutkrebs besiegt. Er ist ein neugieriger und aufgeschlossener

Junge. Wer ihn sieht, kann sich kaum vorstellen, dass er mehr als zwei Jahre in der [Kinderuniklinik Ostbayern \(KUNO\)](#) gegen die Krankheit kämpfen musste. Eine Star gerettet.



Ins normale Leben zurück

Mit zehn Jahren bekam Ahmet Can die Diagnose. In der Türkei schickten die Familie nach Deutschland. Die Behandlungsmöglichkeiten besser. Bald stand fest, dass nur eine Stammzellspende eines geeigneten Spenders sein Leben retten kann. Der Junge hatte Glück: Eine passende Spenderin wurde gefunden. Heute lebt er ein normales Leben. Laut gesetzlichen Richtlinien musste er zwei Jahre warten, bis er seine Lebensretterin kennenlernen durfte.

Anfang Februar war es soweit: Ahmet Can und seine Familie trafen die Stammzellspenderin Yvonne Gerstmann, eine dreifache Mutter und Lehrerin aus dem Westerwald. Das Treffen im VKKK-Elternhaus hatte die DKMS und Regensburg Hoffnung e. V. vermittelt. Yvonne Gerstmann (41) sagt: „Für mich war es ein Wunder, dass ein kerngesundes Kind vor mir stand.“ Birsen Erdin (46), die Mutter des Jungen, sagt: „Es ist, als wäre sie Ahmet Cans zweite Mutter.“

Im Interview berichten beide über den Werdegang der Rettung. Yvonne Gerstmann, 41, ist Mutter von drei Kindern, arbeitet als Lehrerin an einer Förderschule und lebt mit ihrer Familie in Urbach im Westerwald. Sie blickt zurück: „Nach der Geburt meiner ersten Tochter im Jahr 2007 haben mein Mann und ich uns als Stammzellspender registriert. Damals rechnete ich nicht damit, dass ich mal eine passende Spenderin sein würde. Im Dezember 2014 erfuhr ich, dass ich in der engeren Wahl sei. Ich schickte Blutproben ins Labor. Ein paar Tage später bekam ich eine E-Mail, dass meine Gewebemerkmale von den fünf potenziellen Spendern am besten passten.“

Krebeki spendet

Internationale Vereinigung

Die Internationale Vereinigung der Eltern krebskranker Kinder hat den 15. Februar zum „Internationalen Kinderkrebs-Tag“ ausgerufen. Weltweit erkranken jedes Jahr rund 200 000 Kinder an Krebs, von denen in den westlichen Ländern über 80 Prozent dauerhaft geheilt werden. Unterstützend tätig ist KreBeKi, die Stiftung für krebskranke und behinderte Kinder in Bayern.

Für ein Nachsorge-Projekt

KreBeKi hat den Kinderkrebs-Tag zum Anlass genommen, dem Familiennachsorge-Projekt „Bunter Kreis“ an der Regensburger Hedwigsklinik 2000 Euro und 100 Spielsachen zu übergeben. Auf unserem Foto freuen sich Renate Fabritius-Glaßner, die Leiterin des Projektes „Bunter Kreis“, und Professor Wolfgang Rösch von der Hedwigsklinik über die Spenden.

Dann sollte alles ganz schnell gehen. Gerstmann: „Als ich bei der DKMS anrief, merkte ich, dass es wirklich eilte. Sie fragten mich, wann und wo ich spenden wolle. Es gab zwei Methoden: Entweder würden mir die Ärzte unter Vollnarkose mit einer Punktionsnadel Knochenmark aus dem Beckenkamm entnehmen oder man würde mir Stammzellen aus der Blutbahn entnehmen. Bei mir ging es übers Blut. Am 19. Januar 2015 fuhr ich nach Köln zur Stammzellspende. Ich wusste: Irgendwo auf der Welt gab es jemanden, der mich brauchte. Bald erfuhr ich, dass es ein Kind war.“

„Wir weinten vor Glück“

Und dann wurde die Geschichte richtig emotional. „Monate später bekam ich Post von der Familie: eine Kette mit zwei Herzen. Die Mutter des Jungen schrieb mir, eines der Herzen wäre ihr Sohn, das andere ich.“

Birsen Erdin, 46, ist die Mutter des Stammzellempfängers Ahmet Can. Die Familie lebt in Ankara. Sie litt mit ihrem Sohn. Heute ist sie froh, dass er in Deutschland behandelt wurde, auch wenn es zunächst Rückschläge gab. Die Stammzellspende brachte die Wende: „Mein Sohn ist seither gesund. Er lebt ein normales Leben. Er kann wieder in die Schule gehen.“

Und über das Treffen mit der Spenderin sagt Birsen Erdin: „Es war wundervoll. Wir weinten vor Glück. Es fühlt sich an, als wäre sie Ahmet Cans zweite Mutter.“

[Weitere Nachrichten aus Regensburg lesen Sie hier.](#)

[ZUR STARTSEITE](#)

Die Kommentarfunktion steht exklusiv unseren Abonnenten zur Verfügung. Als Abonnent melden Sie sich bitte an oder registrieren Sie sich. Alle anderen Nutzer finden preiswerte Angebote in unserem Abo-Shop.

[Anmelden](#)[Registrieren](#)[Zum Abo-Shop](#)

Das könnte Sie auch interessieren



VERKEHR

Kneitinger Brücke als
Tram-Trasse?



ANZEIGE


Internetanbieter



NOTFALL

22-Jähriger stirbt nach
Explosion

[hier werben](#)

 powered by plista